

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Colberg [Kolberg]

Heyse, Paul

Berlin, 1890

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-85408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85408)

Heinrich (fie unarmend). Auf ewig!
(Er eilt zum Fenster und schwingt sich hinaus. Draußen bauert die Kanonade fort.)

Rose. Auf ewig — Iebewohl — und gute Nacht!
(Am Fenster ihm nachblickend.)

Wie gerne folgt' ich dir! Du darfst im Sturm
Dein Loos vollenden, dein Geschick versöhnen,
Ich seh' dir müßig nach in deinen Tod,
Und doch, o Gott, der du mein Flehn erhört,
Dank für den Trost, daß ich ihn so verliere!
(Wieder hinausblickend.)

Nun ist er schon den Wall hinab — er wirft
Sich in den Graben — schwimmt hindurch, die Waffe
Hoch überm Haupt — nun drüben — nun ein Blick,
Der letzte noch, zu mir zurück — fahrwohl!
(Winkt mit der Hand.)

Nun sehn dich meine Augen niemals wieder!
(Bedeckt die Augen mit der Hand.)

Sechste Scene.

Rose. (Auf der Straße draußen von rechts marschiren die Bürger heran, unter ihnen) Würges, Grüneberg, Schröder, Geertz, der Rector und sein Sohn (alle in Waffen).

Würges.

Ganzes Bataillon — halt! — Gewehr ab! Nun rührt euch!
Wir müssen hier auf Kettelbecken warten.

Rose (die wieder hinausgesehen hat).

Ha, was ist das? — Nein — nein, es kann nicht sein —
Es schwimmt mir nur vorm Auge!

Würges (auf die Schwelle tretend). Jungfer Rose,
Was observirt Sie da für Neuigkeiten?

Rose (läßt die Arme sinken, hält sich am Sessel).

Es ist! o nur zu deutlich und gewiß!

Ich soll den Untergang mit Augen sehn!

Würges (hereintretend).

Na so weit wird's ja wohl nicht sein.

Rose (hastig umblickend).

Ihr seid's?

Kommt! Seht es selbst; da — dort —

Würges (sich die Brille aufsetzend). Zum Kukuf, was?

Rose (mit gedämpfter Stimme).

Die Ueberschwemmung —

Würges. Bomben und Granaten;

Ja, meiner Seel'!

Rose (rasch und leise). Seht, wie das Wasser abfließt!
Der Feind muß unsern Damm durchstoßen haben,
Das Schleusenwerk zerstört, — seht, drüben schon
Das blanke Feld —

Würges. In zehn Minuten, Jungfer,
Gehn wir in Strümpfen trocknen Fußes durch.
Der Satan steckt in diesen Schelmfranzosen!

Rose. Das ist die letzte Stunde!

Grüneberg (hereinrufend). Nachbar Würges,
Was giebt's?

Würges. O nichts! ~~mir~~ remarquieren bloß,
Daß man bald wieder Hafer säen kann,
Weil's dieses Jahr hübsch trocken ist.

Geertz. Was sagt er?

Grüneberg.

Es muß da draußen was — (Will eintreten.)

Würges. Ganzes Bataillon

Antreten! Still gestanden! — Ja nun wollt' ich,
Der Nettelbeck wär' da! Denn — ha, da kommt er!

Rose. Es scheint, er weiß — seht nur, wie blaß er ist!

Würges (traurig vor sich hin).
Das Schleusenwerk war immer seine Puppe.

Siebente Scene.

Vorige. Nettelbeck (eilig von rechts, ohne Hut, nur den Säbel umge-
gürtet. Er tritt hastig ein, mit allen Zeichen höchster Aufregung, geht, ohne
die Andern zu beachten, ans Fenster und sieht durch ein kleines Fernrohr
hinaus, indem er sich auf den Nähtisch stützt. Plötzlich verläßt ihn die
Kraft, und er sinkt rücklings um in den Sessel).

Rose (aufschreiend).
Pathe! (Stürzt zu ihm, faßt seine Hand).

Er ist eiskalt! Pathe, kommt zu Euch?